Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 1

Artikel: Ein Land ohne Krise
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926769

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unfall. Wir wollen hoffen, es gehe ohne Unfall ab.

Vor 2000 Jahren hatte es in der Schweiz nur Wald. Das war Urwald, wie man ihn findet in Brasilien und in Afrika. Da wurde der Wald von den Ansiedlern nicht mit der Axt gefällt. Da zündete man ein Feuer an und ließ den Wald einfach niederbrennen. Viele Namen erinnern noch an diese Art von der Waldvernichtung. So Reute, Außer-Rhoden, Inner-Rhoden. Das bedeutet: Hier wurde der Wald ausgerodet = ausgerottet. Dann die Namen Schwendi, Schwende, Brändli, Brand. Das heißt: Hier verschwand der Wald. Hier wurde der Wald verbrannt. Sucht einmal auf der Schweizerkarte solche Namen auf. Ihr findet dann auch Orte, die waldreich waren wie Wald, Forst, Loh, Holz usw. -mm-

---

Ein Land ohne Krise.

Da müssen wir schon recht weit reisen. Es sind die Tongainseln oder Freundschaftsinseln. So hat sie der Weltreisende Cook genannt, als er sie im Jahre 1773 entdeckte. Diese Inseln liegen in der Südsee zwischen Australien und Amerika.

Das Tongareich besteht aus ungefähr einhundert kleinen Inseln, die zusammen nicht einmal so groß sind wie der Kanton Zürich. Regiert wird das Land von der Königin Salote Tubu. Allerdings ist sie verheiratet. Aber der König hat nichts zu befehlen; er ist ein Schattenkönig. Wenn er täglich sein gutes Essen und seine Freuden hat, so ist er zufrieden und ist froh, mit Regierungsarbeiten nicht belästigt zu sein. Die Königin ist erst 30 Jahre alt und soll sehr schön sein. In einem australischen Institut erzogen, ist sie eine hochgebildete Frau und versteht das Regieren ausgezeichnet. Die kleine Hauptstadt heißt Tongabu. Wenn die Königin ihr Land bereisen will, so braucht sie dazu nicht nur ein Auto, sondern auch ein Schiff, könnte aber auch ein Flugzeug verwenden.

Die Tonguaner sind große starke Leute mit hellbrauner Hautfarbe, schwarzem lockigem Haar und dunkeln Augen. Sie bekennen sich zum Christentum. Sie haben das Wahlrecht. Ein Parlament ist vorhanden. Minister sorgen für das Wohl des Landes. Der Boden ist sehr fruchtbar. Es gedeihen Kokospalmen, große Bananen, süße Kartoffeln, Brotfrucht, Zuckerrohr, Orangen, Tabak, Reis, Baumwolle.

Auf den Freundschaftsinseln herrscht keine Krise, keine Not, keine Arbeitslosigkeit. Warum? Es leben dort bloß 20—30,000 Menschen. Dort gibt es also keine Uebervölkerung. Weil der Boden so fruchtbar ist, kann jeder sein Auskommen finden. Sodann aber besitzt das Land gute Gesetze. Diese sorgen dafür, daß Not und Armut nicht entstehen können. Jeder Einwohner hat das Recht auf acht Acker Land. Er erhält sie vom Staat zugewiesen, sobald er volljährig ist. Nach dortiger Sitte ist das im sechszehnten Jahr. Der Bürger hat die Pflicht, diese acht Acker in Ordnung zu halten. Sie werden vor allem mit Kokospalmen bepflanzt. Der Ertrag genügt zum Unterhalt einer ganzen Familie. Stirbt der Inhaber, so fällt das Land an den Staat zurück. Erben kann man kein Land. So gibt es weder Millionäre noch Arme. Jeder erhält, was er braucht. Für die Hinterlassenen sorgt der Staat. Wird einer der Söhne sechszehn Jahr alt, so erhält er den väterlichen Acker zugeteilt.

Das einzige Land der Welt ohne Krise! Als der König von England neidvoll davon hörte, schenkte er der jungen Königin voll Begeisterung ein Luxusauto und ein Flugzeug.

Nun, wollen wir in dies gelobte Land auswandern? Vorläufig könnten wir es auf einer geographischen Karte aufsuchen und studieren, wie wir dorthin gelangen. Wer findet den Weg?

Zur Unterhaltung

Wildschweine in Bettingen.

Was man doch in Bettingen alles erleben kann. Da kommt am Montag vormittag am 21. November unser Hedi von der Dorfschule in die Anstalt und ruft gellend durchs ganze Haus: „Fünf Wildschweine sind da". Wir glaubten zuerst, das wäre nur ein Witz von ihr, ein Schabernack. Allein Hedi beteuerte, daß die Nachricht wahr wäre. Eine Frau hätte es in der Dorfschule oben erzählt. Nun fragte auch Papa der Geschichte nach. Sie war richtig. Oben im Lauberwald hatte der Waldhüter die Wildschweine gesehen. Sie waren von Grenzach her durch den Wald in unsern Gemeindebann gekommen. Der Waldhüter alarmierte einige Männer im Dorf. Die rückten alsobald aus und wollten das Wildschweinrudel gleich einfangen. Mit Schußwaffen gingen sie auf die Treibjagd.